

Argumente der Bürgerinitiative „Rückenwind“ für den Ausbau der Windkraft bei Nöthen Bad Münstereifel, den 5.Mai 2021

1. Windräder sind **langfristiger Waldschutz**, weil ohne sie die fossilen Energieträger Braunkohle, Gas, Steinkohle und Erdöl (Benzin/Diesel) den Wald bei Nöthen und überall weiterhin zerstören. Denn die einzige Alternative zu Windrädern ist der Weiterbetrieb der fossilen CO₂ Energieproduktion. Andere regenerative können alleine die Menge an grünem Strom, die wir benötigen, in keine Falle annähernd alleine liefern.
2. Die **Ursachenkette der Waldzerstörung** lautet: Fossiler CO₂-Ausstoß – Temperaturanstieg – Dürren – Borkenkäfer – Kahlschlag des gesamten Münstereifler Fichtenbestandes in den nächsten Jahren – plus schwere Schäden auch für die meisten anderen Baumarten inkl. Buchen & Eichen (Quelle: Forstbetrieb der Stadt, deutsche & globale Klimaforschung)
3. In Bad Münstereifel können Windräder **nur im Wald** und nur westlich der Kernstadt gebaut werden, weil Bad Münstereifel sehr walddreich ist, freie Flächen fast ausschließlich zu nah an Wohngebieten sind und östlich der Kernstadt das Radioteleskop Effelsberg keine Windräder zulässt. (Quelle: Stadtplanung Bad Münstereifel, eigene Recherche)
4. Drei Windräder bei Nöthen werden **nur auf bereits fossil zerstörten Waldflächen gebaut** und benötigen weit weniger als 1/1000 dieser bereits jetzt und in den nächsten Jahren fossil zerstörten und abgeholzten ehemaligen Waldflächen. (Quelle: Daten des Forstbetriebes der Stadt Bad Münstereifel).
5. Die **positive Klimawirkung** dieser drei Windräder (jährliche CO₂-Ersparnis) auf gut einem Hektar ehemaligen Waldes ist fast 5000-fach größer als die jährliche CO₂-Senkung durch nachwachsenden Wald auf derselben 1 Hektar-Fläche! (Quelle: Umweltbundesamt 2017 und Forstbetrieb der Stadt 2021)
6. Die drei Windräder im Wald bei Nöthen bringen der Stadt **Einnahmen in Millionenhöhe** zum Ausgleich ihres Defizits im Forstbetrieb (durch Borkenkäfer-Kahlschlag s.o.) und sind **zweckgebundene Mittel zur Wiederaufforstung**, die sonst finanziell unmöglich wäre. Damit sind die Windräder im Wald bei Nöthen **langfristiger Wald- und Tier- wie Naturschutz** dort auf der fossil zerstörten Fläche, die bis auf ca. 3000qm pro Windrad wieder aufgeforstet wird und nachwachsen kann. (Stadt Bad Münstereifel & Energieagentur NRW)
7. Bevor eventuelle Windräder gebaut werden können, wird es zunächst **ein faires von Bürgern und Fachgutachtern begleitetes öffentliches Genehmigungsverfahren** geben, in dem die Eignung des Standortes für Windräder bei Nöthen im Wald hinsichtlich aller Auswirkungen auf die Natur, Umwelt und Anwohner gutachterlich entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen geprüft werden. Das kann auch zum Bau keiner oder weniger hoher Windräder oder/und zu Einschränkungen des Betriebes für Belange von Tieren und Menschen führen. (Quelle: Bundes-Immissions-Schutzgesetz)
8. Die geplanten **Windkraftstandorte sind über 1100 Meter von Nöthen und über 1300 Meter von Hohn entfernt**. Erst vor kurzer Zeit wurden die gesetzlichen Abstände von

Wohnsiedlungen zu Windrädern in NRW von 500 auf 1000 Meter Mindestabstand erhöht um den Anwohnerschutz auszuweiten. Damit ist die Schallemission im Dorfbereich dauerhaft mindestens unter 40 Dezibel (gesetzlicher Grenzwert 45 dB). Schlagschatten sind bei der Entfernung nur kurz nach Sonnenaufgang und kurz vor Sonnenuntergang theoretisch möglich, durch die Himmelsrichtungen zwischen Sonne, Windrädern und der Lage von Nöthen/Hohn sowie die Topographie aber nahezu ausgeschlossen. Dies wird aber selbstverständlich im Genehmigungsverfahren auch noch einmal gutachterlich untersucht. Ein noch größerer Mindestabstand würde den Bau von Windrädern in Bad Münstereifel und ganz Deutschland praktisch unmöglich machen. (Quelle: Energieagentur NRW)

9. Die drei Windräder **sichern und entwickeln die lokale und regionale Wertschöpfung**. Einer der zwei größten Münstereifeler Gewerbesteuerzahler Hammerwerke Erft (HWE) erzielt ca. 25% seines Umsatzes mit der Fertigung von Turbinenlagern für Windräder. Die Einnahmen aus der Verpachtung städtischer Flächen sichern die Wiederaufforstung des katastrophal geschädigten Stadtwaldes und entlasten damit den Haushalt der Stadt. Alle Bürger die wollen können auch selber in ein Bürgerwindrad investieren und ca. 4% Rendite erwirtschaften. Wenn keine Windräder gebaut werden, müssen die Grundsteuern im Stadtgebiet um fast 150 Euro durchschnittlich pro Eigentümer erhöht werden. (Quellen: HWE, Forstbetrieb, Stadt Bad Münstereifel, eegon)
10. Wenn die Windräder nicht auf kommunalen Grundstücken im Wald gebaut werden, dann gibt es **ausreichend private Waldbesitzer** (5+) die gerne ihr Waldgrundstück für Windräder verpachten, weil das finanziell sehr einträglich ist. Dann aber gehen der Forstbetrieb, die Stadtkasse und alle anderen Bürger leer aus und letztere müssen höhere Grundsteuern zahlen. (Quelle: Private Infos von Waldbesitzern)
11. Die drei Windräder sind **gelebte lokale Verantwortung für die Energiewende** und erhöhen den Anteil regenerativen Stroms im Stadtgebiet deutlich. Bisher ist Bad Münstereifel das Schlusslicht im Kreis und produziert nur 4,5% seines Stroms regenerativ, gegenüber 40,7% im Kreis Euskirchen und 45,4% in Deutschland. Die Windräder im Wald sind der einzige mögliche **große** Beitrag zur Energiewende, den wir in Bad Münstereifel lokal leisten können. (Quelle: Energieatlas NRW der Energieagentur NRW, Stadt Bad Münstereifel)
12. Windräder im Wald bei uns sind unser notwendiger Baustein zur Energiewende, **weil wir alle regenerativen Technologien (Wasser, Geothermie, Wind, PV, Biomasse) und die Energieeinsparung maximal ausreizen müssen**, um nicht nur den fossilen Strom, sondern vor allem die in 2020 noch 81% fossile Energiewirtschaft insgesamt in allen Sektoren in Deutschland bis 2050 insgesamt auf „Null“ zu setzen. Windkraft muss überall **den größten Anteil regenerativer Energie** liefern, weil sie die effizienteste, am stärksten ausbaubare und damit auch kostengünstigste Technologie der erneuerbaren Energieproduktion ist. **Nur mit ihr lässt sich 100% Klimaneutralität bis 2050 erreichen**. Nur so können wir hier unseren Beitrag leisten, die Temperatur global zu begrenzen und Wald-, Natur und Menschen lokal wie global ausreichend schützen. Dies ist Verantwortung gegenüber unseren Kindern, Enkeln und aller nachfolgenden Generationen. (Quelle: u.a. Umweltbundesamt)
13. Dies sind auch **Ziele der Bunderegierung und der EU**. Gerade hat das Bundesverfassungsgericht das hierfür bestehende Klimaschutzgesetz einkassiert und ein neues gefordert, in dem stärkere Temperatur-Begrenzungs-Maßnahmen festgelegt werden, damit nachfolgende Generationen nicht überlastet werden und wir heute schon auf deren

Kosten leben. **Regenerative Energieproduktions-Techniken sind nicht alternativ** (z.B. Windanlagen **oder** Fotovoltaik-Anlagen), sondern sie müssen **in kurzer Zeit alle zusammen** maximiert werden, sonst haben wir keinerlei Chancen, das 1,5 oder 2 Grad Temperatur-Begrenzungs-Ziel bis 2050 zu erreichen.

(Quelle: www.bundesverfassungsgericht.de)

Argumente der Bürgerinitiative „Rückenwind“ gegen einige Aussagen von „Gegenwind“

14. Zur Behauptung, die Windräder seien „zu nah“ an den Dörfern:

Dieses Argument wird zwar von Anfang an viel wiederholt, ist aber **juristisch und inhaltlich gesehen falsch** bzw. irreführend und eher als emotionsgetriebene „Angstmacherei“ zu bewerten. **Gesetzlich** ist in NRW ein Mindestabstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung einzuhalten, da ist sowohl in Nöthen (über 1300 Meter) als auch in Hohn (über 1100 Meter) gewährleistet. (Quelle: Windkraftexperte der Energieagentur NRW)

In Nöthen gibt es einen Aussiedlerhof, der näher an einem Windrad liegt, für derartige Einzelhöfe aber darf der Mindestabstand von 1000 Metern unterschritten werden. Dies hat der Gesetzgeber so vorgesehen, weil ansonsten in Deutschland kaum Windräder aufstellbar wären.

Die Schallemission darf in der Wohnbebauung nachts den Wert von 45 dB nicht überschreiten. Ab 1000 Meter Entfernung ist die Schallemission im Dorfbereich dauerhaft mindestens unter 40 Dezibel (Quelle Energieagentur NRW), dies wird aber selbstverständlich im Genehmigungsverfahren genau untersucht. „Gegenwind“ behauptet, der von den Anlagen ausgelöste Infraschall könnte die Gesundheit gefährden.

Eine gesundheitsgefährdende Wirkung von Infraschall in einer Entfernung von über 1000 Metern ist nicht nachgewiesen. Gleichzeitig verursacht jedes Auto und Haushaltsgerät in unserem Nahbereich ebenfalls Infraschall.

Schlagschatten sind wegen der Entfernung und den Himmelsrichtungen zwischen aufgehender/untergehender Sonne, Windrädern und Ortschaften praktisch ausgeschlossen, dies wird aber ebenfalls gutachterlich untersucht.

Zwischenfazit: Die Windräder sind weit genug weg – Restrisiken werden im Genehmigungsverfahren gutachterlich geprüft. Wie die folgende Behauptung von „Gegenwind“ auch dies überwiegend Angstmake ohne Faktenbasis.

15. Zur Behauptung, die Windräder seien „zu hoch“:

Dies ist eine subjektive Bewertung und Geschmacksfrage. Wer keine Windräder vom Dorf oder der Landstraße aus sehen will, dem ist jedes Windrad persönlich „zu hoch“.

Wer Windräder aber sehen möchte und sie als positives Zeichen einer ziemlich sauberen Stromproduktion und Energiewende sieht, der hat mit ihrer Höhe keinerlei Problem, auch wenn die Spitze des Rotorblattes hoch über den Baumwipfeln kreist.

Niemand weiß wie hoch die Windräder sind, die gebaut werden. „Gegenwind“ behauptet,

die Windräder seien 260 Meter hoch (Spitze des Rotoren), das ist aber lediglich eines der Angebote von juwi, einem der vier Anbieter. Juwi wie die anderen Anbieter auch sind gegebenenfalls bereit auch niedrigere Windräder zu bauen, das verschweigt „Gegenwind“. Die Stadt verhandelt erst nach dem Bürgerentscheid und kann dann Einfluss auch auf die Höhe der Windräder nehmen, letztlich wird dies aber auch im Genehmigungsverfahren erst entschieden, denn dort werden die Immissionen verschieden hoher Windräder verglichen und beurteilt.

Abgesehen davon gilt: Wer Windräder negativ beurteilt und sie als Schädigung des Landschaftsbildes bewertet, der sollte sich fragen, wie er oder sie denn

- die riesigen Flächen des aufgrund der Klimafolgen bereits abgeholzten Waldes beurteilt
- Autobahnen, riesige Stromtrassen und monströse Molkereigebäude bei Mechernich findet
- den nahen Braunkohletagebau und das zweitgrößte Braunkohlekraftwerk der Welt bei Neurath bewertet....usw.

Wir denken: **Geschmacksfragen sollten nicht über unsere Energiezukunft entscheiden und die Energiewende hin zu 100% Klimaneutralität behindern.** Wer die Energiewende weg von fossiler Aufheizung und Zerstörung des Planeten will, kommt nicht an Windrädern auch vor der eigenen Haustür und manchmal sogar im Wald vorbei – anders geht es nicht.

16. Zur Behauptung, Windräder gehörten nicht in den Wald:

Dazu ist oben in den Argumenten 1-6 eigentlich alles gesagt:

Auch Windräder im Wald sind auf langfristig der beste Wald-, Natur und Tierschutz, den wir zur Verfügung haben und realisieren können, ganz besonders auch, wenn die Fläche, auf der sie gebaut werden, bereits durch fossile Energiewirtschaft zerstört und abgeholzt ist..

17. Zur Behauptung, Windräder seien eine Gefahr für die Strom-Versorgungssicherheit in Deutschland und damit auch in Nöthen, das würde der Bundesrechnungshof so behaupten:

Diese Behauptung ist sachlich und bezogen auf den Bundesrechnungshof falsch.

Sachlich falsch, da wir u.a. viele Kraftwerke und das vernetzte europäische Versorgungsnetz für Versorgungsengpässe vorhalten, sodass in Europa der Stromfluss ausgeglichen und Kraftwerke zusätzlich hochgefahren werden können. Es werden kontinuierlich Verbesserungen erarbeitet und Windräder helfen überall, den Stromverbrauch mit zu decken. Wenn in Deutschland eine Windflaute oder Bewölkung herrscht, kann die Situation in anderen Ländern ganz anders aussehen.

Was die drei Windräder bei Nöthen angeht: **Deren Stromproduktion kann problemlos ins lokale Netz eingespeist und regional verbraucht werden.** Ein Stromtrassen-Problem haben wir hier in Bad Münstereifel definitiv nicht. **Insgesamt werden in Deutschland entgegen falschen Verallgemeinerungen insgesamt pro Jahr nur ca. 3% des überhaupt produzierbaren Windstroms „abgeregelt“**, also nicht produziert wegen Trassenproblemen etc. Das ist immer noch eine lächerlich geringe Menge – auch verglichen mit viel größeren „Abregelungen“ in konventionellen Kraftwerken. (Quelle: Bundesnetzagentur und Energieagentur NRW)

Der Bundesrechnungshof hat zu den Behauptungen von „Gegenwind“ Stellung bezogen, er sähe die Versorgungssicherheit nach dem Abschalten der konventionellen Kraftwerke „nicht mehr als gewährleistet“ an.

Im Schreiben an uns vom 30.April 2021 stellt der Bundesrechnungshof fest:

„Bedauerlicherweise kann nicht ausgeschlossen werden, dass Dritte Prüfungserkenntnisse des Bundesrechnungshofes unzutreffend zitieren und irreführend für ihre eigenen Ziele verwenden. **So trifft im vorliegenden Fall die undifferenzierte Behauptung nicht zu,** dass der Bundesrechnungshof die Versorgungssicherheit nach dem Abschalten der konventionellen Kraftwerke nicht mehr als gewährleistet ansieht, wie sich aus dem Bericht des Bundesrechnungshofes leicht ersehen lässt.“

Damit ist klar, dass „Gegenwind“ in der Gießkanne 16/2021 eine tendenziöse Falschaussage verbreitet hat und offensichtlich einkalkuliert, Bürgern unbegründet Angst zu machen.

18. Zur Behauptung von Gegenwind in Gießkanne 17/2021, die Verpachtung von Flächen für Windräder im Wald berge viel zu große Risiken:

Deutschlandweit werden seit Jahrzehnten sehr viele private und kommunale Flächen für Windräder an vielen Standorten verpachtet. In der Regel ist dies wegen der gesetzlichen Einspeisevergütung und der im Wesentlichen (bis auf kurzzeitige Abregelungen) garantierten Strom-Produkt-Abnahme ein sehr sicheres und ertragreiches Geschäftsmodell, sowohl für den Betreiber als auch den Verpächter des Grundstücks.

Aber:

„Pachtverträge zur Errichtung alternativer Energieerzeugungsanlagen bieten verlockende Aussichten auf eine zukünftige lukrative Grundstücksnutzung. Andererseits bedürfen die oftmals unübersichtlich gestalteten Vertragswerke einer eingehenden Prüfung, denn der Grundstückseigentümer geht in der Regel eine langfristige, oftmals sich über eine Generation erstreckende Bindung ein, währenddessen grundsätzlich keine Nachverhandlungen möglich sind. Die attraktive Aussicht auf einen zukünftig hohen Pachtzins darf den kritischen Blick auf die Details nicht trüben.“

(Quelle: Kanzlei für Privatrecht mit Erfahrung zu Pachtverträgen bei Windkraftanlagen)

„Gegenwind“ fasst ein Pachtvertragsangebot tendenziös zusammen und erweckt den Eindruck, als wäre das ein Fakt, wobei es lediglich ein Angebot darstellt, das verhandelt wird. Private Eigentümer wie auch die Stadt nehmen sich selbstverständlich auf dem Gebiet erfahrene gute Anwälte und lassen sich ausführlich beraten, sodass beide Vertragspartner fair behandelt werden. Hier handelt es sich um ein finanzielles „Zubrot“, daher ist kein Verpächter letztlich erpressbar. So kann bei guter Beratung ein weitgehend sicheres Vertragsangebot ausgehandelt werden. Rückbauhaftungs-Risiken können und werden vertraglich klar auf den Betreiber verlagert, dort wo sie hingehören.

19. Zur Behauptung von „Gegenwind“, Touristen hätten Probleme mit Windrädern:

Windräder werden auch von Touristen akzeptiert, weil die ihre Reiseentscheidung nach

ganz anderen Kriterien treffen und Windräder neutral oder positiv sehen.

Laut vielen Studien im In- und Ausland haben Touristen eine neutrale bis positive Einstellung zur Windkraft, viele andere Faktoren bestimmen Reiseentscheidungen viel stärker als ein paar Windräder. Negativüberhaupt nachweisbar, wenn überhaupt, sind Effekte nur bei riesigen Ansammlungen von Windrädern, von denen in Nöthen (bei max. 3-4 Windrädern) keinerlei Rede sein kann. Selbst derartige leicht negative Effekte werden in der Regel noch vom allgemeinen Anstieg touristischer Aktivität mehr als überkompensiert.

(Quelle: www.projectm.de).

Insgesamt ist die Erzählung von angeblich relevanten negativen touristischen Effekten durch Windräder im Wald ein Märchen. Was Touristen angeht entsteht bei uns der Eindruck, dass manche Bürger der Versuchung erliegen, eine bei wenigen von ihnen vorhandene persönliche Abneigung gegen Windräder bei Touristen zu unterstellen, wofür es keinerlei relevante statistische oder wissenschaftliche Belege gibt.

20. Zur Behauptung von „Gegenwind“, auch andere Ortslagen Bad Münstereifels seien von Windrädern „bedroht“

Kein Projektierer von Windenergieanlagen hat ein Interesse an anderen Ortslagen in Bad Münstereifel angemeldet. Alle Bereiche östlich der Kernstadt sind wegen des Radioteleskops in Effelsberg sowieso ausgeschlossen. Projektierer sind nicht so dumm und investieren in Projekte, die keine Aussicht auf Erfolg haben oder wenig ertragreich sind. Die Lage im Wald bei Nöthen ist die windmäßig beste und hat bei erster Analyse das Potential alle gesetzlichen Abstands- und Immissionsregeln einzuhalten. Daher wurde dort ein Angebot gemacht. Dass auf zwei kleinen eventuell sonst noch möglichen Flächen im Westen des Stadtgebietes auch ein Angebot gemacht wird, ist wegen dort schlechterer Ertragslage und mehr Unwägbarkeiten sehr unwahrscheinlich.

21. **Zur Behauptung von „Gegenwind“** im Youtube-Video (<https://youtu.be/BxEZsQTRLRc>) **„der ganze Wald werde nicht mehr da sein“** wenn die Windräder gebaut würden. Außerdem gäbe es ein Absinken des Grundwasserspiegels und nicht recyclebare Kunststoffe in den Rotorblättern.

Der kurzfristige Flächenverbrauch beim Bau eines Windrades beträgt ca. 0,8 Hektar, **der dauerhafte Flächenverbrauch je nach Topographie zwischen 0,2 - 0,5 Hektar**, da der Rest nachwächst. Nur im Bereich des Fundaments wird eine Fläche von 350 bis 600 Quadratmeter voll-versiegelt und damit die Bodenfunktionen dauerhaft gestört. Ein dauerhaftes Absinken des Grundwasserspiegels im Nöthener Wald ist schon deswegen eine Märchenerzählung.

Auf den beiden vorgesehenen Standorten des Stadtwaldes sind durch Klimafolgen aktuell bereits 1,2 Hektar (Standort 1) und 1 Hektar (Standort 2) abgeholzt, also vernichtet. Also ist lediglich übergangsweise etwas mehr Platzbedarf für die Zuwegung notwendig, der aber zeitlich und flächenmäßig sehr begrenzt ist, juwi spricht z.B. von 5,5 Metern neben den vorhandenen Wegen. (dazu mehr unten).

Das Recycling-Problem mit Rotorblättern ist wie viele andere Recyclingprobleme (z.B. bei Carbon-Fahrrädern) bisher noch nicht abschließend gelöst. Zumindest eine thermische Wiederverwertung ist sichergestellt, es wird aber an besseren Lösungen intensiv geforscht.

Zwischenfazit: Wie fast alle Behauptungen von „Gegenwind“ im Video: weit überwiegend Angstmache ohne Faktenbasis.

(Quellen: Forstbetrieb der Stadt, Energieagentur NRW und „Faktenpapier Windenergie...“ sowie „Windenergie – Mythen und Wahrheiten“, vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung)

22. **Zur Behauptung von „Gegenwind“** im Youtube-Video (<https://youtu.be/BxEZsQTRLRc>) sie seien für regenerative Energie und es gäbe viele gute Möglichkeiten, saubere Energie zu produzieren.

„Gegenwind“ macht keinen einzigen Vorschlag, wo und wie auf Münstereifler Stadtgebiet überhaupt regenerative Energie erzeugt werden soll, geschweige denn eine auch nur annähernd große Menge wie durch drei Windräder. (Dies ist sowieso anders unmöglich.) Gegenwind erzeugt den Eindruck, als könne Bad Münstereifel ohne Windenergie einen relevanten Beitrag zur Energiewende leisten und verweist vorwurfsvoll auf ein einziges städtisches Turnhallendach ohne PV. **„Gegenwind“ verschweigt**, dass alle Dächer Bad Münstereifels (öffentliche wie private) vollständig mit PV-Anlage gedeckt werden müssten, um dieselbe Menge Strom wie die drei Windräder zu produzieren...

Zwischenfazit: „Gegenwind“ ist mit seinem Lippenbekenntnis für regenerative Energie vollkommen unglaubwürdig.

23. **Zur Behauptung von „Gegenwind“** im Youtube-Video (<https://youtu.be/BxEZsQTRLRc>) die Zuwege für den Bau der Windräder seien „vierspürige Autobahnen“.

Die Verbreiterung der Wege ist rückbaubar, das kann verhandelt werden. Einen großen Teil holt sicher der Wald auch selber zurück. Die behauptete Dimensionierung (vierspürige Autobahn) ist völlig übertrieben. Ca. 5 Meter Gesamtbreite sind Standard. Die Wege müssen keineswegs „autobahngerade“ sein. Denn heute können die langen Rotorblätter vom Transportfahrzeug nach oben gekippt werden, sodass ein wesentlich schmalerer und kurviger Weg möglich ist. (Quelle: u.a. Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Baden-Württemberg)

24. **Zur Behauptung von „Gegenwind“** im Youtube-Video (<https://youtu.be/BxEZsQTRLRc>) die Betreiber von Windrädern würden maßlos verdienen.

Fakt ist: Die Betreiber von Windrädern (oft Pensionsfonds die die entwickelten Projekte aufkaufen...) verdienen 1-2% Rendite für ihr Kapital. Vorher gibt ein Projektentwickler ungefähr 1 Mio Euro für die Projektentwicklung dreier Windräder aus und verkauft das Projekt dann für ca. 1,8 Mio Euro an den Betreiber. Der Entwickler trägt ein erhebliches Risiko, die Betreiber erwirtschaften zumeist sicheres Geld, mehr als die Verpächter der Flächen, die aber durchaus gut mitverdienen. Es gibt auch Risiken für Verpächter, die können aber durch gute Verhandlung und Verträge ausreichend minimiert werden. Tatsächlich sollte die Stadt auch untersuchen, ob sie nicht in einer ausgelagerten Gesellschaft zusammen mit Bürgern Betreiber der beiden Anlage werden will, um so die lokale Wertschöpfung zu maximieren. Schon die Wahl des Projektierers hat einen großen Einfluss auf das Maß lokaler Wertschöpfung. (Quellen: eegon, Johannes Pinn, Energieagentur NRW, Windenergie Nordeifel WNV)

25. **Zur Behauptung von „Gegenwind“** im Youtube-Video (<https://youtu.be/BxEZsQTRLRc>) Natur und Tourismus nähmen Schaden, wenn die drei Windräder gebaut würden.

Beides sind Märchenerzählungen. Zum angeblichen Schaden für Touristen ist alles in Argument 19 oben gesagt. Zum vermeintlichen „Naturschaden“ alles weiter oben und besonders in unseren Argumenten 1,2,4,5 und den Argumenten 11-13.

26. **Zur Behauptung von „Gegenwind“** im Youtube-Video (<https://youtu.be/BxEZsQTRLRc>), die Nachricht, dass ohne Windräder die Grundsteuern erhöht würden, sei „Erpressung“. (versteckt in seiner heuchlerischen Einschränkung dieses Vorwurfes...)
Wer der Stadt die Option raubt in einigen Jahren insgesamt zusätzliche zweckgebundene Einnahmen für den Forstbetrieb und die Wiederaufforstung in Millionenhöhe zu haben, der erpresst selber schmerzhaftere Maßnahmen wie eine Grundsteuererhöhung. Zusätzlich stiehlt sich „Gegenwind“ wieder aus der Verantwortung, weil es einen konkreten Vorschlag schuldig bleibt, wie denn die Stadt sonst die Finanzmittel aufbringen könnte...

Fazit: „Gegenwind“ flüchtet aus der Verantwortung für den Wald (damit auch für Natur & Tiere), für einen lokalen Beitrag zur Energiewende, für die finanzielle Belastung der Bürger, für unsere Kinder, Enkelkinder und alle nachfolgenden Generationen....

Gerade diese Verantwortung hat aktuell das Bundesverfassungsgericht angemahnt, als es das bisher gültige Klimaschutzgesetz der Bundesregierung als unzureichend im Hinblick auf die (zu hohen!) Belastungen der kommenden Generationen einkassierte.
(Quelle: www.bundesverfassungsgericht.de)

Rückenwind

für Energiewende
und Waldschutz



www.rueckenwind.info